

Störenfriede im Schulzimmer

Tagung zu Problemen mit Buben im Unterricht

Probleme in der Schule sind vielfach Bubenprobleme. Buben stören den Unterricht, Buben werden schneller gewalttätig. «Bubenarbeit in der Schule» ist Thema einer Tagung vom Wochenende in Abtwil.

REGULA WEIK

Schwierige Buben, halbwüchsige Rambos: Immer wieder dringen Klagen über sie aus den Schulzimmern. Lehrer erleben sie häufig als schwierig, distanziert, uninteressiert – als Störenfriede eben. Eltern sind meist ebenso ratlos.

«Was mache ich bloss mit den Jungen: Bubenarbeit in der Schule»: Zu diesem Thema organisiert das Netzwerk «Schulische Bubenarbeit» am Samstag in Abtwil eine Tagung für Lehrpersonen, Ausbilder, Schulbehörden. Ziel des Netzwerkes – es ist in der ganzen Schweiz tätig – ist es, Buben anstelle «der herkömmlichen Männerstereotypen ein lebensfreudigeres und lebensstüchtigeres Selbstbild zu vermitteln». Ressour-

cen und Fähigkeiten der Buben sollen dabei im Zentrum stehen und nicht so sehr die Probleme, die sie machen.

«Geschützter Raum»

Hansjürg Sieber, Reallehrer und Präsident Netzwerk «Schulische Bubenarbeit» Schweiz, sagt: «Viele Lehrkräfte geraten durch das Verhalten der Buben in ein Dilemma: Einerseits zeigen sie Verständnis für ihre Situation. Andererseits verspüren sie oft Unwillen, den Störenfrieden mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen als jenen Schülerinnen und Schülern, die mitmachen im Unterricht und keine Probleme verursachen.»

Und was rät er Lehrerinnen und Lehrer, um einem von Buben negativ beeinflussten Klassenklima vorzubeugen? «Regelmässige Klassenstunden, die es ermöglichen, Probleme auf den Tisch zu legen und gemeinsam anzugehen», sagt Sieber. «Und geschlechtergetrennte Stunden oder Arbeiten, die Mädchen wie Buben erlauben, sich in ihrer Sprache und ihrer Art auszudrücken.» Sieber spricht von «einer Art geschütztem Raum».

Die Geschlechterthematik, davon ist der Reallehrer überzeugt, soll in der Schule als «durchdringendes Anliegen» verstanden werden – «also in allen Fächern zum Tragen kommen, so wie es der Lehrplan des Kantons Bern verbindlich vorsieht». Darin heisst es etwa: «Das Verhalten von Mädchen und Buben im Unterricht wird den Kindern und Jugendlichen bewusst gemacht.» Womit gleich geklärt ist: Bubenarbeit ist keine Methode, sondern eine Sichtweise.

Beispiele für die Praxis

Der St.Galler Primarlehrer Thomas Rhyner hat sich intensiv «mit dem bewussteren Umgang mit Mädchen und Buben in Kindergarten und Schule» auseinandergesetzt. Seine Erkenntnisse sind eingeflossen in einen Ratgeber für Lehrkräfte. Ein weiteres pädagogisches Lehrbuch? Jedenfalls eines mit Praxisbeispielen fürs Schulzimmer – so zumindest verspricht es der Werbeflyer.

«Coole Mädchen – starke Jungs», Ratgeber für eine geschlechterspezifische Pädagogik. Thomas Rhyner, Bea Zumwald (Hrsg.), Verlag Paul Haupt Bern, Stuttgart, Wien. März 2002.